

Wintersport soll für alle Kinder vor Ort zugänglich bleiben

Bei einem Treffen von Vereinsvertretern und Politik am Reithlift gibt es ein klares Bekenntnis zum Ski- und Eishockeysport im Ostallgäu. Bürgermeister Eichstetter akquiriert anonyme Spende über 10.000 Euro.

Von Tanja Leiterer

Schwangau Wenn Kinder mit roten Wangen und leuchtenden Augen vom Hang kommen, dann wird am Reithlift deutlich, was Jugendsport bewirken kann. Bewegung stärkt nicht nur Muskeln und Ausdauer, sondern auch Selbstvertrauen, Teamgeist und Disziplin. Genau dafür setzen sich viele Wintersportvereine der Region ein - mit Erfolg.

Der Förderverein Schneesport am Reithlift wurde für sein soziales Engagement bereits mit der *Silberdistel der Allgäuer Zeitung* ausgezeichnet und vom Bezirk Schwaben als „Leuchtturmprojekt im Ehrenamt“ gewürdigt. Nun lud der CSU-Ortsverband Schwangau an den Reithlift zum „Wintersportgipfel“ ein. Ziel war es, den Wintersportvereinen des südlichen Landkreises eine Stimme zu geben und Perspektiven für den Nachwuchs auszuloten.

Zehn Vereinsvertreter waren vor Ort und berichteten von ihrer Arbeit. Auch der CSU-Landratskandidat für das Ostallgäu, Andreas Bauer, sowie der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke nahmen teil. Michael Weisenbach vom CSU-Ortsverband Schwangau brachte es auf den Punkt: „Man

lernt im Sport viel, was unserer Gesellschaft wichtig ist – Gewinnen und Verlieren sowie Teamgeist.“

Dass das Engagement keine Selbstverständlichkeit ist, zeigte ein Blick zurück auf die vergangenen Wochen. Kurz nach Weihnachten hatte ein Brand an der Tegelbergbahn wichtige Infrastruktur zerstört – darunter Pistenraupen, zudem fiel die Beschneigung aus. Eine Herausforderung für den Wintersport um den Reithlift.

Reinhold Merle, Vorsitzender des Fördervereins, berichtete dennoch von einer beeindruckenden Bilanz. Der Zusammenschluss aus SC Halblech, SC Füssen und TSV Schwangau befindet sich inzwischen in seiner dritten Saison. Bereits im zweiten Winter wurden 76 Skitage ermöglicht, heuer sind es trotz eingeschränkter Bedingungen rund 60. „Davon profitieren nicht nur unsere drei Mitgliedsvereine“, so Merle. „Zwölf weitere Vereine trainieren regelmäßig hier – manche sogar zweimal pro Woche.“

Als im vergangenen Winter zudem die örtliche Skischule schloss, sprang der Förderverein ein. An 54 Tagen wurden Skikurse angeboten, 350 Kinder standen dank des Engagements erstmals oder erneut auf den Brettern. Getragen wird all das von zahlreichen Freiwilligen -



Jörg Noack (Vorsitzender EV Füssen), Maximilian Eichstetter (Bürgermeister Füssen), Michael Weisenbach (CSU Ortsverband Schwangau), Peter Helmer (Gesellschafter Tegelbergbahn und dritter Bürgermeister Schwangau), Andreas Bauer (Landratskandidat CSU) und Stephan Stracke (Mitglied des Deutschen Bundestages) diskutierten an der Reith in Schwangau. Foto: Leiterer

und von großzügigen Spenden sowie Liftkartenerlösen. Kassenprüfer Josef Gunkel lobte den unermüdbaren Einsatz: „Ohne Reinhold würde das nicht laufen.“

Auch andere Vereine schilderten ihre Situation. Beim Eissportverein Füssen sind rund 400 Kinder und Jugendliche aktiv. Der organisatorische und finanzielle

Aufwand sei enorm, berichtete der Vorsitzende Jörg Noack.

Füssens Bürgermeister Maximilian Eichstetter hatte positive Nachrichten im Gepäck: Zwar könne die Stadt Füssen derzeit keine direkten Mittel bereitstellen, jedoch habe er eine Spende über 10.000 Euro eines anonymen Gönners für den Schneesport am

Reithlift organisiert. Zudem steuert der Sportmarkt Füssen 300 Sachspenden bei. Christoph Schweiger, Spartenleiter der Schwangauer Langläufer, betonte das gute Zusammenspiel von Gemeinde, Bergbahn und Verein. „Wir trainieren von Juni bis März – das funktioniert nur gemeinsam.“

Die politischen Vertreter zeigten sich beeindruckt vom Engagement im südlichen Ostallgäu. Andreas Bauer unterstrich die Bedeutung des Ehrenamts: „Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird hier gelebt – das ist der Kitt unserer Gesellschaft. Die Basis für künftige Olympiasieger wird in Orten wie diesen gelegt.“ Stephan Stracke ergänzte: „Ich bin begeistert, unter so vielen Machern zu sein. Die Leistung ist sensationell.“

Auch die Tegelbergbahn arbeitet daran, die durch den Brand beschädigte Beschneigungsanlage wiederherzustellen, wie aus dem Kreis der Gesellschafter zu hören war (unsere Redaktion berichtete).

Beim anschließenden Austausch ging der Blick nach vorn. Merle möchte künftig verstärkte Schulen einbinden und denkt auch über inklusive Angebote für Menschen mit Behinderung nach. Die Vision ist klar: Wintersport soll im südlichen Ostallgäu für alle Kinder zugänglich bleiben.